

9. Ausbildung im Gesundheitswesen

9.1 Ausgewählte Schwerpunkte

9.1.1 ACTIVE HEALTH - Strategien für einen verbesserten Zugang von Migrantinnen und Migranten zur Gesundheitsversorgung

Die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz beteiligt sich an dem mit EU-Mitteln geförderten Projekt ACTIVE HEALTH. ACTIVE HEALTH soll dazu beitragen, zielgruppenspezifische Barrieren im Gesundheitswesen für Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund abzubauen, indem die Kompetenz der Beschäftigten im Umgang mit kulturspezifischen Merkmalen im Bereich von Gesundheitsförderung, Diagnostik, Behandlung und Pflege gestärkt wird. Dieses Projektziel soll vorrangig durch die Einbeziehung von Migrantinnen und Migranten als Akteurinnen und Akteure in die Gesundheitsversorgung erreicht werden. Ein konkreter Ansatz sind Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils von Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit Migrationshintergrund in den Ausbildungsgängen für Gesundheitsfachberufe.

Teilnahme Berlins
am EU-Projekt
ACTIVE HEALTH

Bisher spiegelt sich die Vielfalt der Berliner Bevölkerung noch nicht ausreichend bei den Beschäftigten im Gesundheitsbereich wider. Die stärkere Präsenz von Migrantinnen und Migranten in Gesundheitsberufen ist jedoch ein wesentlicher Faktor bei der interkulturellen Öffnung des Gesundheitswesens. Bikulturelle Erfahrungswelt wie auch Zweisprachigkeit müssen als Kompetenzen geschätzt und von Arbeitgebern und Schulträgern im Gesundheitswesen als wichtiges Auswahlkriterium bei der Einstellung betrachtet werden. Aber auch unter dem Aspekt der gesellschaftlichen Partizipation sollten mehr Migrantinnen und Migranten pflegerische, therapeutische und medizinisch-technische Gesundheitsberufe ergreifen, da es sich um qualifizierte Berufe handelt, die in der Regel gute Berufschancen bieten.

Anteil von Migranten
und Migrantinnen in
Gesundheitsberufen
soll erhöht werden

Um die Nachhaltigkeit des Projektes zu sichern und die Prozesse der interkulturellen Öffnung zu verstetigen, fördert das Projekt zudem die Bildung eines Netzwerkes für den Austausch über die kultursensible Gestaltung von Dienstleistungen und Angeboten des Gesundheitswesens. Es soll eine Verankerung von Diversity Management in die Leitbilder der Institutionen als Element eines umfassenden Qualitätsmanagements angeregt und die Implementation von interkulturell orientierten Profilingverfahren initiiert werden.

Zur Erreichung des Projektziels werden vielfältige Maßnahmen und Aktionen durchgeführt; sie wenden sich insbesondere an Personalverantwortliche und Schulträger, um sie für die Potenziale von Bewerbern und Bewerberinnen mit Migrationshintergrund zu sensibilisieren und an die Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund, die sich auf den mittleren Schulabschluss vorbereiten, sowie deren Eltern, um sie auf die unterschiedlichen Berufe im Gesundheitswesen aufmerksam zu machen und sie für die Ausbildung in diesen Berufen zu motivieren. Im Rahmen des Projekts werden schwerpunktmäßig folgende Aktionen durchgeführt:

- Bestandsaufnahme und Situationsanalyse der Ausgangsbedingungen in Berlin als Grundlage für die Kampagnen;
- Einrichtung von themenbezogenen Arbeitsgruppen zur Erarbeitung von Informations- und Sensibilisierungsstrategien und Durchführung einer Fachkonferenz;
- regelmäßige thematische Netzwerkworkshops;
- Ausarbeitung und Durchführung einer Informationskampagne über Gesundheitsberufe, die insbesondere Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund ansprechen soll;

- Medienkampagne und Präsentation im Internet, Rundtischgespräche, Informationsstände;
- Erarbeitung von Strategien zur Sicherung von Transfer und Nachhaltigkeit;
- Fachgespräche mit Entscheidungsträgern aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bildung;
- Seminare für Multiplikatoren zum Themenfeld soziale Eingliederung und Sozialschutz;
- Durchführung eines transnationalen Workshops in Amsterdam zum Austausch von Best Practice und zur gemeinsamen Diskussion von Implementierungsstrategien.

Ein Projektbeirat, den die Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz leitet, sorgt für die Vernetzung mit den Aktivitäten anderer Träger und für die Kongruenz mit dem Integrationskonzept des Landes Berlin, den Beschlüssen der Landesgesundheitskonferenz und den Transfer in den Masterplan Gesundheitswirtschaft.

Das Projekt wird im Rahmen des von der Europäischen Kommission (Generaldirektion Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit) im Sommer 2006 aufgelegten Aktionsprogramms für „Nationale Sensibilisierungsmaßnahmen zu den Themen soziale Eingliederung und Sozialschutz“ von einer transnationalen Partnerschaft realisiert. Die Laufzeit beträgt ein Jahr (Januar 2007 bis Dezember 2007).

Das Management des Gesamtprojekts und des transnationalen Netzwerks wird von der Berliner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit mbH (BGZ) übernommen, die auch Antragsteller war und langjährige Erfahrung mit Integrationsprojekten einbringt. Weiterer Partner in Berlin ist neben der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz Gesundheit Berlin e.V. - Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung - als Netzwerkkordinator und Verantwortlicher für die Umsetzung der einzelnen Kampagnen. Als transnationaler Partner kooperiert SIGRA Amsterdam (Samenwerkende Instellingen Gezondheidszorg Regio Amsterdam) - ein regionales Netzwerk aus über 100 Krankenhäusern, Krankenpflege- und Betreuungseinrichtungen.